

Kindermund

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 14

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus «Neu-Berlin»

Ein vor tausend Jahren arisiertes Geschäft wird dem jüdischen Vorbesitzer zurückgegeben.

Das heisst «Wiederjudmachung».

Ein Berliner behauptet, er habe jetzt seine Kartoffeln entnazifiziert. Wie er das gemacht habe, fragt man ihn. «Ich habe die Kleinen rausgeschmissen.»

Mokka



Restaurant „Gsteig“ Höngg

Empfohlen durch gute Küche und prima Schweizerweine.
Der neue Besitzer:
Alfr. Riby. Tel. 56 70 39

Paradox ist ...

wenn man im Lebensmittelverein Zürich einen Salat kauft, der in eine «Tat» eingewickelt ist.

K. R.



Hotel Metropol-Monopol

Barfüßerpl. 3 Basel Tel. 2 89 10

Das führende Haus im Zentrum

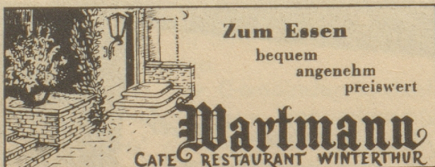
Restaurant „Metro-Stübli“

Inh. W. Ryser

Abgerundete 150 Jahre

Vom «Faust» zur Faust.

Karagös



Der lebendige Unterricht

Als junge, forschende Lehrerin bin ich für lebendigen Unterricht. Das Gedicht vom Storch ist an der Reihe. Ich trete vor meine Zweitklässler und frage das mir zunächst Sitzende: «Hedeli, hesh o scho ne Schtorch gseh?» «Nei», sagt Hedeli, «aber e Hebamme.»

H.



Kindermund

Die kleine Tochter unseres Lehrers stattete uns in der Algebrastunde einen Besuch ab. Interessiert verfolgte sie den Unterricht. Wir mußten die Ergebnisse prüfen, und als meine Nachbarin mit lauter Stimme: «7 a b» las, stund die Kleine auf und rief: «Gäll, Vati, mer händ deheim halt nume zwee.»

Caeruleus-Fox

Vermouth Anziano

Immer vorzüglich

Spiritueux S. A. Lausanne-Zürich

Lieber Nebelspalter!

Christine, welche in der Schule zum ersten Mal die Siegfried-Sage gehört hat, will daheim am Mittagstisch begeistert davon erzählen, und sucht dabei verzweifelt nach dem Ausdruck «Walküre». «Du, Muetti, wie heiße die Jungfroue o, wo die gfallene Helde i Himmel ufe trage? Weisch, eso öppis mit ‚kürlech‘ oder eso?» Prompt kommt die Antwort von Sophie, unserer Jüngsten: «Aha, Du meinsch die Unwillkürlehel!»

U. B.

Zwillinge

Peterli stellte mir eines Tages seine kleinen Cousinchen vor: «Das da isch's Susi und das heiße Theresli. Do 's Susi chascho ellei schlittle, aber do em Theresli mueß i immer hälfe.» Ich fragte: «Wie chasch du so schnäll säge, daß das 's Susi isch und das 's Theresli, das sy jo zwöi ganz glichi Chind und hei no ganz glichi Chleidli a?» Peterli: «Oh sit geschter kenni die ganz guet, nämlich geschter isch 's Susi gfallene und jetzt hets nes Pfläscherli am Chnöi.»

OSTEREIER

Es legen die Diplomaten, Nicht immer mit Geschick, Ins Weltgebüsch die Eier Der hohen Politik.

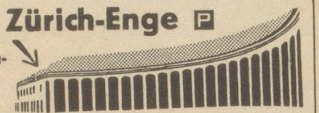
Meist sind's unfrohe Gaben. Man führt zu gern sich an Mit Eiern, die der Finder Oft nicht genießen kann.

Die großen Kinder geraten Darüber leicht in Wut. Aufs listige Färben aber Versteh'n sich alle gut.

Gnu

Buffet Zürich-Enge

Spezialitäten-
Küche
Gute Weine!



3 Min. Tram vom Parade Tel. (051) 25 18 11 Inh. B. Böhny

Zur Notiz genommen

Wer immer auf sein Recht bedacht ist, kann bald dahin gelangen, das Rechte zu vergessen.

Außerungen des Taktes vernimmt das Herz immer viel besser als das Ohr.

Solange man jemandem Gelegenheit gibt, über die eigne Person zu reden, braucht man niemals zu befürchten, daß man ihn langweilen könne.

Die Folgen, die ein verdorbener Magen mit sich bringt, sind gewöhnlich vorübergehenderer und harmloserer Natur, als die eines verdorbenen Geistes.

W. F.



Arbon, Basel, Chur, Frauenfeld, St. Gallen, Glarus, Herisau, Luzern, Olten, Romanshorn, Schaffhausen, Sions, Winterthur, Wohlen, Zug, Zürich. — Depots in Bern, Biel, La Chaux-de-Fonds, Interlaken, Thun